Milwaukee.

Auf der Versammlung des hiesigen deutschen Lehrervereins am 1. Nov. hielt Herr Seminarlehrer O. Röseler einen lehrreichen Vortrag über den *neuen deutschen Frauenroman und die Romanschriftstellerinnen.*. An den Werken einiger Schriftstellerinnen, die sich einen Platz in der Literatur erworben haben, wie H. Bölau, G. Reuter, Huch, F. Kurz, Lou-Andräe-Salomäe, schilderte er, was den neuzeitlichen Frauenroman kennzeichnet: Kultur des sprachlichen Ausdrucks, Milieuschilderung, Lebenswahrheit der Personen, Nationalismus, Probleme der Frauenbewegung. Vier Gruppen von Romanschriftstellerinnen führte Redner uns vor: die Kämpfer für soziale und rechtliche Stellung der Frau, die Romantiker, die Grübler und Philosophen, die unterhaltenden Schriftstellerinnen. Mit einem Ausblick auf die Zeit nach dem jetzigen Kriege, der so vieles geändert und neugeschaffen hat, auch für die Frau, schloss der klare und interessante Vortrag. — Das Programmkomitee legte den Arbeitsplan für das kommende Jahr vor. Nähere Beratung und Beschlussfassung über denselben wird in der Dezemberversammlung stattfinden. Eine vorgeschlagene Änderung in der Wahl der Beamten wurde angenommen.

Die ersten Tage im November bringen uns alljährlich den *grossen Konvent des Staats-Lehrerverbandes.* Anlässlich desselben hielt in der Deutsch-Englischen Akademie am 2. Nov. die *"Modern Language"-Sektion* eine Sonderkonferenz ab. Nachdem nach einer kurzen gemeinschaftlichen Geschäftssitzung die Subsection for Romance Languages sich in ein anderes Zimmer zurückgezogen hatte, verhandelte die deutsche Abteilung für sich. Ein Komitee erstattete einen Bericht über das Ziel und die Methode eines vierjährigen deutschen Kursus in der Hochschule und Referate wurden verlesen von Ch. M. Purin und Fr. Hamann. Letzterer redete über „musterhafte Aussprache im Deutschen."—Obgleich man in „deutschem Hause" und unter „Deutschen" war und die Verhandlungen sich um „deutsche" Angelegenheiten und ‚deutsche Sprache" drehten, sprach man — englisch. **D.**

New York.

Am 7. Oktober fand in dem prächtigen neuen Heim des Press Klubs, 21 Spruce St., New York City, die erste Versammlung im 33. Vereinsjahre *des Vereins deutscher Lehrer von New York und Umgebung* statt. Die Versammlung erfreute sich eines äusserst lebhaften Besuches. Es wurde der Beschluss gefasst, die Ärzte-Expedition nach Deutschland sowie den Waisenfonds in der alten Heimat und den Irischen Bazaar zu New York zu unterstützen, sowie ferner zu Ehren des Herrn Prof. von Klenze vom College of the City of New York nach der November-Sitzung ein gemeinsames Essen in Lüchows Restaurant zu veranstalten.

Herr von Klenze wurde erst kürzlich von der Brown University an das College of the City of New York als Professor der deutschen Sprache berufen. *Der Bericht* über den Verlauf der Versammlung in Milwaukee wurde mit lebhaftem Interesse entgegengenommen

P. Radenhausen.

II. Alumnenecke.

Rückblick.. Das Programm des verflossenen Vereinsjahres wurde in seinem beruflichen wie gesellschaftlichen Teile von bestem Erfolge gekrönt. Die pädagogischen und literarischen Sitzungen erfreuten sich stets einer regen Teilnahme, die beiden Unterhaltungen, Maskenkränzchen im Februar und Festessen im Juni, brachten eine stattliche Anzahl von Alumnen aller Jahrgänge zusammen. Der Erfolg der letztgenannten Veranstaltung, es waren ungefähr 75 frühere Schüler des Seminars im Saale des Blatz Hotels erschienen, liess in den Reihen der Vereinsmitglieder den Wunsch reif werden, eine Zusammenkunft der Alumnen für den jährlichen Lehrertag festzusetzen.

Herzlichen Dank den Mitgliedern der Seminarfakultät, welche im vergangenen Jahre manche Stunde ihrer kostbaren Zeit und manches Lot ihrer geschätzten Arbeitskraft der guten Sache der Alumnen zur Verfügung stellten. Vielen Dank auch den Damen, die sich immer wieder bereit fanden, ihre Künste in der Zubereitung, Auftischung und Ausschmückung lukullischer Genüsse dem Dienste des Vereins zu widmen. Der Vorstand.

Oktobersitzung. Am Dienstag, den 17. Oktober, fanden sich die Alumnen zu einer Sitzung zusammen. Nachdem der Bericht des Schatzmeisters entgegengenommen, wurde beschlossen, die zukünftigen Mitgliedsbeiträge zum Ankaufe von Seminaraktien zu verwenden. Dieser Schritt bringt den Verein seinem Ziele, allseitige Unterstützung des Seminars,, um ein gut Teil näher und sichert ihm zugleich Sitz und Stimme im Seminarverein. Auch in den erzieherischen Bestrebungen der Vereinigung wurde ein Fortschritt gemacht mit dem Beschlusse, die bisherigen literarischen Tafelrunden in einen planmässigen Literaturkursus unter Leitung eines Mitgliedes der Seminarfakultät umzugestalten. Die nötigen Vorarbeiten zur Einrichtung desselben wurden einem besonderen Ausschusse übertragen. Die pädagogischen Sitzungen wurden aufgehoben, da den jüngeren Lehrkräften Milwaukees durch die Gründung einer Reihe derartiger Tafelrunden vom Leiter des deutschsprachlichen Unterrichts die beste Gelegenheit in ihrer beruflichen Weiterbildung geboten wird. Um der Geselligkeitspflege gerecht zu werden, wurden auch für dieses Jahr zwei grössere Unterhaltungen, je eine im Februar und Juni, vorgesehen. Darauf schritt man zur Neuwahl der Beamten, deren Ergebnis keine Änderungen im Vorstandskörper hervorrief: 1. Vorstand, Herr Anton Heim (1914); Schatzmeister, Frl. Emma Greve (1910). Das Amt eines Schriftführers wurde Herrn John C. Andressohn (1903) angetragen. Eingedenk des in den letzten Jahren dem Vereine von einer stattlichen Anzahl früherer Seminarschüler entgegengebrachten Interesses und Wohlwollens sieht der Vorstand auch dieses Jahr der tatkräftigen Unterstützung von seiten aller Alumnen vertrauensvoll entgegen. Um die Vereinskasse von allzuvielen Korrespondenzunkosten zu entlasten, bittet der Vorstand um baldige Einsendung der Beiträge ($1.00) an den Schatzmeister, 558 Broadway, Milwaukee, Wis.

Personalnachrichten. In der vorigen Nummer der Monatshefte wurde an anderer Stelle Herrn Schauermanns Übersiedelung nach Madison, Wis., schon bekannt gegeben. Herr Schauermann war der Schöpfer und bisherige Verfasser der Alumnenecke. Der Verein hat mit ihm einen seiner tätigsten lokalen Mitarbeiter verloren, der nicht nur anregend wirkte, sondern auch bei allen Unternehmungen der Vereinigung stets Begeisterung und Opferfreudigkeit zeigte. Wir wünschen unserem allverehrten Kollegen viel Glück in seiner jetzigen Tätigkeit als Lehrer an der Wisconsin Universität und geben zugleich der Gewissheit Ausdruck, dass wir auch weiterhin auf seine Mitwirkung aus der Ferne rechnen dürfen.

Mit der Rückkehr Herrn John C. Andressohns aus Deutschland, wo er als Austauschlehrer zwei Kriegsjahre erlebte, erhielt der Alumnenverein einen willkommenen Zuwachs. Herr Andressohn trat an die durch den Abgang Herrn Schauermanns im Lehrkörper des Seminars offen gewordene Stelle. Er war einer der Mitbegründer des Alumnenvereins im Jahre 1907.

Die Herren Leo Battig (1914), Adolf Rigast (1914) und Henry zu Jeddeloh (1915) traten ihr zweites Studienjahr an der Universität zu Madison an.

Frl. Vollmer (1914), eine unserer populären Kolleginnen, hat im Oktober ihren Abschied aus dem Schuldienste Milwaukees genommen, um sich privater Lehrtätigkeit zu widmen. Ihr jetziger Aufenthaltsort ist Lake Beulah, Wis. Die entstandene Lücke wurde ausgefüllt durch Frl. Lydia Luecker (1914), die bisher in Evansville, Indiana, lehrtätig war.

Aus dem Lehr- in den Ehestand traten imLaufe des Jahres Frl. Caroline Rieder (1912), Milwaukee, jetzt Frau Otto Schenk, Chicago, und Frl. Helen Gumz (1914), Milwaukee, nun Frau W. Partenheimer, Huntingburg, Ind.

Als neues Mitglied aus dem jüngsten Jahrgange der Seminarabsolventen hat sich Frl. Clara Woltring, Milwaukee, angemeldet.

In Cincinnati gründeten im letzten Jahre die früheren Schüler des Seminars ein „*Seminarkränzchen*". In den Versammlungen desselben wurden die bedeutendstenWerke moderner Schriftsteller gelesen, nachher besprochen und auch Abhandlungen darüber geschrieben.

Im ersten Jahre wurde verhältnismässig viel geleistet. Nach einer längeren Unterbrechung hat die literarische Arbeit des zweiten Jahres begonnen. Zwei neue Mitglieder, Frl. Anna Hunt und Frl. Anna Grah, wurden in den Kreis aufgenommen. Die Mitglieder sind mit Eifer an der Arbeit und sehen einem erfolgreichen Jahre entgegen.

Aufruf. Die auswärtigen Alumnen werden um Beiträge für die Alumnen-

ecke gebeten, um es derselben möglich zu machen, ausgiebige Personalnachrichten, bemerkenswerte Berichte aus Alumnenkreisen bringen zu können. Mitteilungen wolle man gefälligst an die Alumnenecke der Monatshefte, 558 Broadway, Milwaukee, adressieren.

H.

III. Umschau.

Vom Lehrerseminar. Bei den Konzerten der Tsingtauer Militärkapelle haben sich die Seminaristinnen in den Dienst des wohltätigen Zweckes gestellt und durch den Verkauf von eisernen Ringen und Postkarten $736.55 für die Kriegsnotleidenden in Deutschland und österreich-Ungarn erzielt. Die Konzerte ergaben einen Überschuss von fast $16,000, der dem edlen Hilfswerk zugute kommt.

Das Schulwesen der Stadt Gary erregt Interesse in weiten Kreisen. Die Septemberausgabe des „Forum" enthält eine kurze Beschreibung des „Gary Systems." Zu einer Schuleinheit gehören ein Spielplatz, ein Garten, eine Werkstätte, eine Bibliothek und die gewöhnlichen Schulräume. Von acht Uhr bis fünf Uhr findet der Unterricht statt; 48 Wochen dauert das Schuljahr. Die Kinder werden in verschiedene Gruppen eingeteilt; während eine Gruppe liest oder rechnet, hat eine andere Turnunterricht oder Handfertigkeitsunterricht, so dass die ganze Schuleinheit stets benutzt wird. Nach diesem Plan sollen die Ausgaben pro Schüler für Schulgebäude und Aufsicht wesentlich verringert werden, die Kinder werden länger in der Schule sein, werden ein inhaltreiches Schulleben geniessen, wobei dem Lesen, Schreiben und Rechnen weit mehr Zeit und Aufmerksamkeit geschenkt werden kann als sonst.

Die Stadt New York hat den Leiter der Gary-Schulen, Herrn Wirt, gebeten, auch dort in einigen Schulen sein System einzuführen, das bis jetzt im allgemeinen befriedigt hat.

Die „General Education Board" beabsichtigt, in der nächsten Zeit eine gründliche Untersuchung dieses Schulwesens vorzunehmen, und wird in einer Monographie in zuverlässiger und ausführlicher Weise darüber berichten.

Einen sehr erfreulichen Fortschritt bedeutet die kürzliche Bekanntmachung der *Princeton Universität*, dass vom September 1918 an bei den *Aufnahmeprüfungen im Französischen, Spanischen* und *Deutschen* neben den gewöhnlichen schriftlichen Arbeiten auch „*aural tests*" verlangt würden. Es genügt also hier nicht mehr, dass der Schüler sich mit dem Auge allein in der fremden Sprache zurechtfindet, das Ohr muss auch berücksichtigt werden. Diese ‚aural tests" sollen aber nur einen Anfang bedeuten, später soll noch eine mündliche Prüfung gefordert werden. „These aural tests do not contemplate an increase either in the length of time or the amount of work devoted in school to preparation for the present entrance requirements in French, Spanish, and German but are introduced with the view of encouraging the secondary schools to lay greater emphasis on pronunciation and *ultimately of requiring an oral test* in the modern languages for admission." Diese „aural tests" bestehen aus dreierlei Übungen. Der Prüfende lässt ein Diktat schreiben; er liest einen Abschnitt in der fremden Sprache vor, dessen Inhalt der Schüler in der Muttersprache wiedergibt; er stellt Fragen in der fremden Sprache über einen solchen Abschnitt, die der Schüler in der fremden Sprache schriftlich beantwortet.

Es scheint doch, als ob die direkte Methode bald in ihre Rechte eintreten werde. Das Beispiel der Princeton Universität ist andern Hochschulen sehr zu empfehlen.

Professor Goodnight, „dean of men" an der Universität Wisconsin, hat *für die neueingetretenen Studenten einen kleinen Ratgeber* verfasst, worin er darlegt, welche Vorteile für das ganze Leben das fleissige, intensive Studium bringt. Wir können ihm nur beistimmen, aber es ist zu befürchten, dass seine goldenen Worte auf den Fels oder unter die Dornen fallen.

Die „*German University League*" hielt eine Versammlung am 28. Oktober im Hotel Waldorf-Astoria, New York ab. Professor Camillo von Klenze war der Vorsitzer für den Abend. Die Redner waren Herr Rudolf Blankenburg, der frühere Bürgermeister der Stadt Philadelphia, Präsident G. Stan-